

# Spastik als interdisziplinäre Aufgabe

## Bericht über ein Symposium am 9. März 2012 in Bad Häring

Karin Serrat

Berufsverband Österreichischer Fachärzte für Physikalische Medizin und Rehabilitation

### ZUSAMMENFASSUNG

Am 9. März trafen sich im Hotel Panorama in Bad Häring Fachleute aus unterschiedlichsten Bereichen und Ländern, um sich zum Thema Spastik auszutauschen. Pathophysiologische Grundlagen der Spastik, die Möglichkeiten der chirurgischen Therapie zur Verbesserung der Lebensqualität bei Jugendlichen mit Cerebralparese wurden im ersten Teil des Symposiums diskutiert. Ein zweiter Schwerpunkt war dem Stellenwert von Botulinustoxin in der Behandlung der Spastik gewidmet. Die Evidenz der Wirksamkeit der Botulinustherapie wurde von Prof Ward aus England dargestellt. Frau Dr Serrat demonstrierte die praktische Anwendung der Botulinumtherapie in der Rehabilitation von Patienten mit Spastik. Der Einsatz von Botulinus bei neurogener Blasenstörung wurde vom Leiter der Neuro-urologischen Abteilung der Universitätsklinik Innsbruck dargestellt. Schließlich wurden die Möglichkeit der Elektrostimulation bei Spastik diskutiert. Gleichzeitig fand beim Symposium die Verabschiedung des langjährigen Primar des RZ Bad Häring, Professor Hans Peter Jonas, statt.

### SPASTICITY AS AN INTERDISCIPLINARY TASK

Experts from various countries and different medical fields convened on March 9th at the Hotel Panorama in Bad Häring to exchange facts and ideas for the management of spasticity. Basic facts of the pathophysiology of spasticity and the possibilities of surgery to improve the quality of life of adolescents with cerebral palsy were presented in the first part of the Meeting. A second focus was the role of botulinum toxin in the medical management of spasticity. Prof Ward from England reported the evidence of the effectiveness of botulinus treatment in spasticity. Dr Serrat gave practical examples of the application of botulinus in rehabilitation of patients with spasticity. The medical director of the Neuro-Urology Department of the University Hospital Innsbruck reported the use of botulinum for neurogenic bladder dysfunction. Finally, electrical stimulation was discussed as treatment option for spasticity. This symposium was also a ceremony in honour of Professor Prim Dr Hans Peter Jonas, who served for decades as medical director of the rehabilitation centre Bad Häring.

Interdisziplinäre Aspekte des medizinischen Managements der Spastik prägte dieses Symposium, an dem Ärzte aus mehreren Fachrichtungen und mehreren Europäischen Ländern teilnahmen.

Nach der Begrüßung durch Fr Dr Karin Serrat, 2. Vizepräsident des BÖPMR, und Herrn Professor Hans Peter Jonas, Primar des Rehabilitationszentrums der AUVA Bad Häring, wurde der erste Vortrag von OA Klemens Fheodoroff, Erster OA im Neurologischen Krankenhaus Hermagor, zum Thema Spastik und funktionelle Aspekte gehalten.

Er erklärte die Möglichkeiten der Beurteilung der spastischen Phänomene. Nach den Neuroanatomischen „Basics“ benannte er die Therapieoptionen. Als evidenced based betonte er die Behandlung der Fokalen Spastik mit Botulinum Toxin. Hier ist selbstverständlich auch die Reduktion der fokalen Spastik bei einem an und für sich generalisiertem Krankheitsgeschehen wie zum Beispiel der spastischen Hemiparese



Abbildung 1  
Von links nach rechts: OA.Dr W. Strobl, Dr.K.Serrat, OA. Dr. K.Fheodoroff, Prof Dr.H-P.Jonas, Dr.M.Mödlin, Prof. Tony Ward

oder der Tetraparese bei MS oder nach Spinalkanalstenose gemeint.

OA Fheodoroff betonte die Wichtigkeit der funktionellen Beurteilung der Spastik im Rehabilitationsverlaufes. Als etabliertes Tool ist in Hermagor der Goal Attainment Scale (GAS) in Verwendung. Dabei gilt es, den IST Zustand genau zu definieren und dann die Möglichkeiten der Verbesserung zu skalieren. Es ist oft nicht leicht die Ziele genau zu definieren, um so ein funktionelles Ergebnis im GAS zu zeigen.

Es wird auch besonderer Wert auf die Zielsetzung der einzelnen Rehabilitationsziele entsprechend der Vorgaben der ICF gelegt. Herr OA Fheodoroff demonstrierte an Hand von Beispielen die funktionellen Ergebnisse.

Der nächste Vortragende war OA Walter Strobl, Organisator des Lehrgangs Neuro Orthopädie an der Donau-Universität Krems und Leiter des Neuro-Orthopädieteams in Speising. Er erklärte dem Auditorium die Möglichkeiten eines operativen Vorgehens bei Neuro-Orthopädischen Erkrankungen. Dabei liegt zwar der Fokus auf der Behandlung der kindlichen Bewegungsstörungen wie Cerebralparesen, es ist aber oft zur Erhaltung der Gehfähigkeit beim z.B. hemiparetischen Patienten nötig eine operative Fuß-Korrektur durchzuführen.

Im Kindesalter ist die Behandlung der Spastik von besonderer Wichtigkeit da die Spastische Muskulatur das Skelettwachstum stark beeinflusst und das normale Entwickeln des Fußskelettes nicht zulässt. Auch die Femurrotation findet nicht im gleichen Ausmaß statt. Zudem besteht die große Gefahr der Hüftluxation, wenn man keine Vorkehrungen trifft. Herr OA Strobl berichtete über das operative Vorgehen zur Fußkorrektur, bei Hüftluxation und über Fasciotomien und Tendotomien.

Nach dem Mittagessen im neu erbauten Rehabzentrum Bad Häring sprach Professor Tony Ward in seiner Keynote Lecture über Management of Spasticity with Botulinum Toxin.

Professor Ward stellte die letzten wichtigen Studien zu diesem Thema vor. Er selbst arbeitet gerade an einer Multicenter Studie zur Untersuchung des funktionellen Outcomes der Behandlung mit Btx bei Spastik. Die Daten der Studie sind noch nicht veröffentlicht, trotzdem ließ er uns an den Erkenntnissen teilhaben. Es wurden Patienten mit Hemiparese mit Botulinum Toxin chemodenerviert, ein Teil hatte besonders intensive Physiotherapie nach Einsetzen der Wirkung

des Medikaments, ein Teil hatte nur Physiotherapie und ein Teil hatte nur Btx ohne intensiv an einem Rehabilitationsprogramme teilzunehmen. Um die ausführlichen Ergebnisse, auf deren Publikation wir selbstverständlich sehr gespannt sein dürfen, vorwegzunehmen, kann man nach den Ergebnissen vermuten, dass die alleinige Therapie mit Botulinum Toxin ohne entsprechender Physio- und Ergotherapie nicht zu einer funktionellen Verbesserung des Patienten führt, selbst wenn es zur Reduktion der Spastik kommt. Alleinige Physiotherapie ist der Kombination der Chemodenervation und Btx ebenfalls unterlegen.

Frau Dr Karin Serrat belebte die Vortragsreihe mit praktischen Beispielen und Patientenvideos. Sie demonstrierte wie man im Sinne der Tardieu- Skala eine spastische Extremität untersucht und wie differenziert man vorgehen kann. Desweiteren erklärte sie die Wichtigkeit mittels Elektrostimulation das Botulinum Toxin zu applizieren, da man besonders bei Langzeitverläufen sich auf die Anatomie nicht verlassen darf. Eine andere Möglichkeit ist die Beurteilung der Muskulatur mit dem Ultraschall, die Elektrostimulation ist aber zielsicherer um auf die Endplattenregion zu kommen. Die Patientenvideos zeigten verschiedene Problemstellungen und deren Behandlung wie z.B. Gangverbesserung, Greifen, Rollstuhlfahren, und Lagerungsprobleme.

OA Gustav Kiss, Leiter der Neurourologie der Klinik Innsbruck, erklärte dem Auditorium die Pathophysiologie der denervierten Blase. Einerseits kommt es zu spastischen, andererseits zu schlaffen Phänomenen, je nach dem wie proximal oder distal im RM die Läsionsstelle ist und je nach dem ob es sich um komplette oder partielle Blasenlähmungen handelt.

Die Behandlung der Blase mit Botulinum Toxin ist zwar schon lange etabliert aber erst seit kurzem zugelassen (Lizenz: FA Allergan). Es wird dabei die Blaseschleimhaut mit Btx infiltriert und so eine Verminderung des Tonus der Blasenmuskulatur erwirkt. Das dient der Verbesserung der Compliance und der Dehnbarkeit der Blasenwand, dadurch verringert sich die Gefahr einer Hydronephrose und aufsteigenden Entzündungen.

Zu guter Letzt gab Frau Dr Michaela Mödlin, PMR Wilhelminenspital, einen Überblick über die Behandlung der Spastik mittels Elektrostimulation. Sie erwähnte die funktionelle Verbesserung des Ganges mittels Foot-lifters, diskutierte durch Studien gestützt ob die Möglichkeit einer Verschlechterung spastischer Phänomene durch Elektrostimulation überhaupt be-

steht und konnte erwartungsgemäß die Frage mit NEIN beantworten. Es wurde auf verschiedene Arten des FES eingegangen, vom FES Cycling bis zum FES Gang und die Vorteile der Elektrostimulation besprochen. Sie stellte dann die Behandlung der Decubitalulcera mittels Stimulation vor, welche sich im Wilhelminenspital und auch im RZ Häring bewährt.

In diesem Symposium wurden aus unterschiedliche Perspektiven das Thema Spastik beleuchtet. Das führte dazu, dass es auf dem Kinderorthopädie Kongress

in Speising zu einer lobenden Erwähnung aus dem Vorsitz kam.

#### Danksagung

Herrn Haselberger vom Kufsteinblick danke ich für die Überlassung der Bilder vom Symposium.



Abbildung 2  
Prof Paternostro-Sluga, Prof T.Ward, Dr. K.Serrat



Abbildung 3  
OA. Dr W. Strobl beim Vortrag



Abbildung 4  
Das interessierte Auditorium folgt aufmerksam dem Vortragenden